

# Museum plant den digitalen Sprung

Heimatverein Riesenbeck will zigtausende Gegenstände und Dokumente besser zugänglich machen



Diese Herren zeigen exemplarisch einen Bruchteil dessen, was im Archiv und Museum des Heimatvereins Riesenbeck schlummert: (v.l.) Jürgen Thelker, Dr. Klaus-Werner Kahl, Siegfried Redmer und August Lindenschmidt. Foto: Stephan Beermann

Von Stephan Beermann

RIESENBECK. Ein fensterloser Raum im Hof Lammers, ringsherum Regale, Wandschränke bis zur Decke, Aktentürme – das Gedächtnis des Heimatvereins Riesenbeck. Schriftwechsel, Bücher, Zeitschriften, Karten, Fotos, Prospekte, Werbemittel, Orden, Münzen, ja sogar Spielzeugmodelle sind hier zu finden. „Ein Wahnsinnsfundus an Informationen“, sagt Dr. Klaus-Werner Kahl.

Hinzu kommt natürlich noch das Landmaschinen-Museum. Allein

dort finden sich 1200 Ausstellungsstücke aus Haushalt, Handwerk und Landwirtschaft. Jeder einzelne Gegenstand will beschrieben, fotografiert und mit Hintergrundinformationen versehen sein. Der stellvertretende Vorsitzende gehört zu den treibenden Kräften, wenn es um die Erkundung und Archivierung der Ortsgeschichte geht. Er und seine Mitstreiter sind stolz auf die vielen Erwerbungen und Schenkungen aus Privat- und Firmenbesitz. Sie sind Ausdruck des Vertrauens. Doch die Informationsflut kann auch erschlagend wirken, sodass sich Kahl fragt: „Wer soll das alles im Kopf haben, wenn man etwas sucht?“

Material allein macht es nicht, wenn man Antworten auf Fragen sucht, wenn man Querbezüge herstellen und Fakten und Namen einander zuordnen will. Hierfür müssen die vielen tausend Gegenstände, Seiten und Fotos mit Schlagworten versehen und ausgezeichnet werden. Dazu gehört zum Beispiel das Einscannen der Riesenbecker Totenkärtchen – bislang sind es 3000 Drucke, die in den kommenden Jahren noch mehr ansteigen wird. Oder die vielen historischen Fotos – allein von der Firma Niemeyer gibt es 3000. Die Gruppe Film und Foto hat bislang 4500 Bilder und 1000 Dokumente eingescannt.

Jedes einzelne Foto oder Dokument hat seinen Reiz und seine Beson-

derheit. Aber der historische Wert entfaltet sich erst dann, wenn die vielen Einzeldaten wie in einem riesigen Puzzle je nach Fragestellung neu zusammengefügt werden können. Der so wichtige Sprung ins digitale Zeitalter, der diese Aufgabe aller Heimatvereine entschieden ins Hier und Heute rücken könnte, erfordert eine strukturierte Datenbank, die die Teamarbeit unterstützt. Ein Einzelner kann das bei sich zu Hause im stillen Kämmerlein unmöglich schaffen. Glücklicherweise ist das Interesse an Ortsgeschichte groß. Allein in Riesenbeck wirken 20 Personen in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. „Um allen Aktiven die Möglichkeit zu geben, möglichst von Zuhause aus Daten einzupflegen und Recherchen durchzuführen, wird angestrebt, die Datenbank mit einer entsprechend einfach zu handhabenden Bedieneroberfläche zu versehen“, erklärt Dr. Kahl. Von Vorteil wäre zudem, dass auf die Daten von vielen Seiten problemlos zugegriffen werden kann. Die moderne Technik soll dazu beitragen, die Treffergenauigkeit bei der Recherche zu erhöhen.

Das Problem einer solchen modernen Datenbank ist ein Finanzielles: Sie kostet sehr viel Geld. Die bislang günstigste Lösung liegt nach Angaben von Dr. Kahl bei 7000 Euro.

Die Idee ist, die 48 im Kreisheimatbund zusammengeschlossenen Heimatvereine einzubinden. Wie es aussieht, ist dafür allerdings noch einige Überzeugungsarbeit erforderlich. Denn noch erschließt sich nicht jedem Heimatverein die Notwendigkeit, die digitalen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Mstephan.beermann@ivz-aktuell.de

„Dann wird es erst richtig spannend.“

Dr. Klaus-Werner Kahl über die Möglichkeiten, die eine moderne Datenbank bei der Recherche bietet.